

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 119.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 1905.

Druck- und Verlagsanstalt der Sächsischen Zeitung, Halle a. S., Leipzigerstr. 27.
Telephon Nr. 126.

Erste Ausgabe

Verlagspreis für die halbjährliche Zeitungs- und Anzeigen-Abrechnung für Halle 15 Mark, für die Provinz Sachsen 20 Mark, für die Provinz Thüringen 25 Mark, für die Provinz Anhalt 30 Mark. Anzeigen-Preise sind nach dem Inhalt der Anzeigen zu bestimmen. Einzelne Anzeigen sind nach dem Inhalt der Anzeigen zu bestimmen.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 27.
Telephon Nr. 126.

Mittwoch, 12. März 1902.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 2.
Telephon-Nr. VII Nr. 11494.

Höhere Schulen und Studium.

Dem bevorstehenden Ostertermine sieht man in Schulfreien diesmal mit einem besonderen Interesse entgegen. Ist es doch der erste, der nach Abschluß der neuesten Schulreform herannaht. Die Gleichwertigkeit der höheren Schulanstalten hat nun endlich auch zu annähernder Gleichheit ihrer Berechtigungen geführt, und man darf gespannt sein, wie sich das Urteil der Ratschreibenden, der Eltern, über den Werth der einzelnen Schulgattungen gestalten wird. Da die Verfügungen über die Neuordnung der Vorbildung zu den einzelnen gelehrten Berufen ägernd und nur nach und nach veröffentlicht sind, wird eine nochmalige Zusammenstellung erwünscht sein. Das Recht ist in dem für sämtliche Abiturienten aller neunklassigen Anstalten, also auch des Realgymnasiums und der Oberrealschule, freigegeben. Doch hat der Justizminister mit Recht darauf hingewiesen, daß das Gymnasium trotzdem mit seiner starken Betonung der humanistischen Fächer die geeignete Vorbereitungsanstalt für den künftigen Juristen ist; die Fächer der übrigen Schulen haben bei der ersten Staatsprüfung nachzuweisen, daß sie sich für ein gründliches Verständnis der Quellen des römischen Rechtes erforderlichen sprachlichen und sachlichen Vorkenntnisse anderweit angeeignet haben. Die Berechtigung zum Studium der Medizin ist auf die Abiturienten des Realgymnasiums ohne Weiteres ausgedehnt worden; dagegen haben sich die Fächer der Oberrealschule noch einer Ergänzungsprüfung im Lateinischen zu unterziehen, die beim Beginn der akademischen Jahre abzuhalten ist, jedoch ein darauf verwandtes erstes Semester für die Dauer der medizinischen Studienzeit angerechnet wird. Doch ist jungen Leuten, die eine ausgesprochene Neigung für diesen Beruf haben und die Oberrealschule besuchen, mehr zu empfehlen, daß sie schon in der letzten Jahre der Schulzeit, etwa von Obersekunda ab, zur privaten Erlernung der notwendigen lateinischen Kenntnisse benutzen. Die Vorbildung zum Höheren Lehramt, und zwar auch für die eigentlichen Fächer des Griechischen und Lateinischen, ist voraussetzungslos den Fächlingen aller Schulgattungen zugestanden; hier wird es auch Aufgabe des Staatsexamens sein, die Vertrautheit mit den notwendigen humanistischen Vorkenntnissen für die betreffenden Disziplinen festzustellen. Ueber die Heologie verläutet noch nichts von Wiedereinrichtung, wohl weil es sich dabei um eine durch kirchliche festgelegte Studienordnung handelt, die nicht einfach durch ministerielle Verfügung aufgehoben werden kann. Und wie verläutet, haben der evangelische Oberkirchenrat und die katholischen Bischöfe gebeten, die Berechtigungen der Realanstalten nicht auf ihr Fach auszuweiten. — Auf anderen Gebieten macht inwieweit die Gleichberechtigung, die, wie man weiß, unmittelbar auf eine Anhebung des Kaisers zurückgeht, weitere Fortschritte: eine Kabinettsordre vom 8. Februar hat nun auch die Offizierslaufbahn für die Schüler der neunklassigen Realhöheren Schulen freigegeben.

Grenzsperrn und Viehseuchen.

Die Centralstelle für Viehverwehrenden der preussischen Landwirtschaftskammern schreibt: „Der „Vorwärts“ (und ihm nach die Menge der sozialistischen Provinzialzeitungen) befaßt sich in seiner Nummer 52 vom 2. März, daß bisher noch keine agrarische Zeitung auf seinen „Radweiss“, daß Breuchen der Herd der Viehseuchen ist und daß durch die Grenzsperrn die gesundheitlichen Verhältnisse des einheimischen Viehes verschlechtert worden seien eingegangen wäre. Stolz mit der „Vorwärts“: „Man weiß, wieviel man eben nicht widerlegen kann.“ Wir werden den „Vorwärts“ beruhigen, nicht daß ich der Grund unseres Schweigens, sondern weil wir im klaren waren, ob es thatsächliche Unwissenheit oder böswillige Entstellung war, was er in seinen Artikeln vom 19., 20. und 21. Februar „Die Heimath der Viehseuchen“, „Das ungesunde Ausland“ und „Die Viehverwehrenden in Preußen“ zum Ausdruck gebracht hat. Wir wollen ganz davon absehen, daß ihm „das Versehen“ passiert ist. seiner Gegenüberstellung der Seuchenfälle in Deutschland und Oesterreich, in Deutschland die Zahl der verzeichneten Seuchen, in Oesterreich aber die Zahl der verzeichneten Gemeinden zu Grunde gelegt zu haben, also zwei ganz verschiedene Größen, die sich gar nicht vergleichen lassen, wir möchten aber nicht unterlassen, bezüglich der Nichtaufzählung der österreichischen Zahlen auf die Verordnungen des österreichischen Ministeriums des Innern vom 4. Dezember 1901 betreffs Tilgung der Schweineuchen in Galizien zu verweisen.

Wir haben bereits kürzlich des Weiteren ausgeführt, daß die niedrigen Zahlen der österreichischen Seuchenstatistik von der in dieser Verordnung ausdrücklich konstatierten „bedeutenden ersten und intensiven Verbreitung der Schweinepeste“ durchaus kein richtiges Bild geben. Besonders eigenartig muß es aber berühren, wenn der „Vorwärts“ zum Beweise, daß durch die Grenzsperrn die Viehseuchen bei uns nicht nur unterdrückt, sondern sogar gefördert werden, die Zahlen der durch Maul- und Klauenseuche verzeichneten Seuchen und Rinder aus den Jahren 1894 bis 1899 anführt und so mit dem Jahre schließt, wo wir die höchste Verzeichnungszahl gehabt haben. Gerade um, wie die Zahlen von 1894—1899 wären dem „Vorwärts“ doch auch die Zahlen aus dem Jahre 1900 und 1901 zugänglich gewesen, aber diese Zahlen konnte er nicht mehr gebrauchen, denn sie erbrachten den Beweis für die agrarische Anschauung, daß allein durch die konsequente Grenzsperrn ein Rückgang der Seuchen bei uns zu erreichen ist. Wir wollen die Zahlen aus den Jahren 1900 und 1901 hier der Zusammenstellung des „Vorwärts“ noch anfügen, wir bekommen dann folgendes Bild:

Jahr	9 049 Seuche	93 919 Rinder
1894	1895	186 150
1896	68 874	750 481
1897	40 269	537 969
1898	41 551	462 078
1899	162 637	1 886 774
1900	29 569	43 392
1901	13 015	31 932

Mit nun der „Vorwärts“ angefaßt dieses gewaltigen Rückganges der Maul- und Klauenseuche in den Jahren 1900 und 1901 noch die Behauptung aufrecht erhalten, daß die Grenzsperrn die Seuchen nicht unterdrücken, sondern vermehren helfen?

Wir haben jetzt wieder mit uns 200 verzeichneten Seuchen den niedrigsten Stand der Maul- und Klauenseuche seit 1894 erreicht, und da die Seuche uns nur vom Auslande eingeschleppt wird, so können wir, wenn keine Neuinfektion aus dem Auslande erfolgt, mit einer bald völligen Vernichtung der Seuche bei uns rechnen. Und dies verdanken wir ausschließlich der konsequent durchgeführten Grenzsperrn; die agrarische Weisheit des „Vorwärts“ aber hat wieder einmal, wie so oft, gründlich Schiffbruch gelitten.“

Deutsches Reich.

Halle a. S., 11. März.
* Neue Verleumdungen Deutschlands durch England. Die „Times“-Werbung, Deutschland allein erhebe Widerspruch gegen die von England vorgelegene, von anderen Mächten zugestandene Uebernahme des chinesischen, wird seitens der „Nationalzeitung“ von unterrichteter Seite als durchaus unzutreffend bezeichnet. Als vor längerer Zeit bei der Zusammenkunft der militärischen Befehlshaber in Peking der Vorschlag zur Räumung gemacht wurde, wies der deutsche Befehlshaber mit Recht darauf hin, daß eine solche Maßnahme lediglich von den Regierungen der beteiligten Mächte vereinbart werden könnte. Gerade die deutsche Regierung war es dann, welche die in Peking eingeleiteten Verhandlungen eröffnete. Auch darf bestimmt angenommen werden, daß diese Verhandlungen zum erwünschten Ziele führen werden.

Ueberdies ist seitens des Lebenswärtigen John Bull noch eine zweite grundlose Ausstreunung erfolgt, wonach durch das Verhalten deutscher Unterbeamten in Schantung die öffentliche Meinung sehr erregt sein soll. Nun giebt es in der Provinz Schantung gar keinen deutschen Unterbeamten, während die in der deutschen Zone, in Tientsin, tätigen Beamten mit den chinesischen Behörden auf bestem Fuße stehen. In Schantung könnte es sich nur um die Angelegenheiten der Privatgesellschaften handeln, deren Verhältnis zu den chinesischen Behörden und der chinesischen Bevölkerung indes ebenfalls, soweit in Berliner eingeweihten Kreisen bekannt ist, das beste ist.

Aus den verbreiteten falschen Gerüchten, zu denen sich insbesonbere die „Times“ macht, erhellt neuerdings, mit welcher Vorliebe englische Sensationsmeldungen aufgenommen werden müssen und wie man in England nach wie vor mit allem Eifer bemüht ist, Deutschland anzuquälen und zu beleidigen.

* Der Vindern eine Grube gräbt... Wie der „New-York Herald“ aus Washington meldet, übermittelte der Botschafter der Vereinigten Staaten in Petersburg Tover dem Staatsdepartement eine Erklärung Russlands über dessen Haltung im spanisch-amerikanischen Krieg. Der Botschafter erwähnt darin, daß Rauncoferte die Billigung über die Politik der Vereinigten Staaten zum Ausdruck zu bringen. — Was sagt nun der brave John Bull?

* Der Reichstagsantrag der Konservativen ist bereits im Abgeordnetenhause eingebracht worden. Er ist nach der „Kreuzzeitung“ in erster Reihe von den Abgeordneten Graf

Limburg-Sirum, Dr. von Heydenbrant, Dr. Borck und Gerold unterzeichnet und hat folgenden Wortlaut:

„Die Staatsregierung anzuverordnen, im Bundesrathe dafür einzutreten, daß von den Mitgliedern der Reichstagskommissionen ausgedrückten Wünschen auf Verfertigung des landwirthschaftlichen Jahrbuchs über die Zolltarifvorlage hinaus entsprochen werde.“ Der Antrag ist von sämtlichen Mitgliedern der konservativen Partei mit Ausnahme des Abg. Herrn v. Wangenheim und bis jetzt bereits von der mehr als überwiegenden Mehrzahl der Mitglieder des Centrums unterzeichnet. Die freikonserervative Fraktion hat am gestrigen Montag Abends in einer fast vollständig besetzten Fraktionssitzung beschlossen, den Antrag Graf Limburg u. Gen. (Getreibegoll-Antrag) nicht zu unterstützen, dagegen folgenden Wändungsantrag einzubringen:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, den Antrag Graf Limburg u. Gen. in folgender Fassung annehmen: Die königl. Staatsregierung zu eruchen, im Bundesrathe dafür einzutreten, daß eine Veränderung mit dem Reichstagsbetriff der von der Zolltarif-Kommission gefaßten Beschlüsse auf Verfertigung des Jahrbuchs für die Landwirtschaft über die Höhe der Zolltarifvorlage hinaus herbeigeführt werde.“

* Der Kronprinz traf Montag Nachmittags 2 Uhr 40 Minuten zu kurzen Aufhalten in Speyer ein. Der Kronprinz besichtigte die Kaisergräber und besuchte die Protestantische Kirche.

* Prinz Albrecht von Preußen, der Besant von Braunschweig, wird sich demnächst mit keinem Gefolge nach seiner Besitzung Schloss Reichartshausen bei Wiesbaden, begeben, um dort einen mehrtägigen Aufenthalt zu nehmen.

* Prinzessin Heinrich von Preußen wird einer Meldung aus Darmstadt zufolge nach erfolgter Begrüßung des Kaiserpaares in Kiel sofort wieder an den Großherzoglichen Hof nach Darmstadt zurückkehren.

* Aus dem Offizierslager. Der von der Stellung als Kommandirender General der 13. (Königlich-Preussische) Infanterie-Brigade abgesetzte Generalmajor v. S. wurde am 1. März 1892 in den Ruhestand versetzt. Während eines großen Theils seiner Dienstzeit ist er in Preußen o. Kaiserhause in Glatz tätig gewesen. Als Hauptmann gehörte er dem Generalstab der 16. Division und, 1879 Major geworden, als solcher dem Generalstab des 8. Armeekorps an. Dann war er eine Zeit lang Kaiserlich-Kommandant im 5. Rhein. Inf.-Regiment Nr. 65, wurde am 22. März 1887 Oberstleutnant und, wieder in den Generalstab zurückversetzt, Chef des Generalstabes des Garde-Korps. Am 21. Juli 1889 zum Oberst befördert, kam er 1890 als Regimentskommandant zum Königin Augusta Garde-Regiment Nr. 4, das damals noch in Glatz stand. Am 1. März 1892 erhielt er das Kommando der 29. Infanterie-Brigade in Köln, wurde am 28. Juli 1892 Generalmajor und dann unter Verfertigung zu den Offizieren à la suite der Armee zur Verfügung des Chefs des Generalstabes der Armee gestellt. Am 27. März 1894 zum Oberquartiermeister ernannt, wurde er darauf Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium und stellvertretender Bevollmächtigter zum Bundesrat. Am 16. Juni 1896 zum Generalleutnant befördert, erhielt er am 27. Januar 1897 das Kommando der 2. Gardes-Infanterie-Division und wurde am 28. März 1899 an die Spitze des 13. (Königlich-Preussische) Armeekorps gestellt. General der Infanterie ist er seit dem 1. Oktober 1900. In Preußen hat er 1900. 218 Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse besitzt er als höchsten preussischen Orden den Roten Adler-Orden 1. Klasse mit Eichenlaub.

* Colonialconcep. Der kürzlich angeklommene deutsche Colonialconcep findet am 17. und 18. Oktober im Reichstagsgebäude statt.

* Reichsschuldenkommission. Wie der „N. N. C.“ erzählt, hat am Sonntag eine Sitzung der Reichsschuldenkommission unter Vorsitz des Staatssekretärs v. Tschammer stattgefunden. Aus den darin amokten Mittheilungen ist hervorzuheben, daß der Betrag der Reichsschuld sich am 1. Febr. d. N. bereits auf 2813 Mill. Mk. belief.

* Aufhebung des stiegenden Gerichtsstandes der Presse. Der Reichstagsrat hat dem Bundesrat den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des § 7 der Strafprozessordnung, vorgelegt. Freygebunden sollen danach bei Freigriffen der periodischen Presse sein, wo die Druckschrift erscheint, verlegt werden, nur im Wege der Privatklage soll die Verfolgung auch am Wohnort des Verlegten, doch nicht an dritten Orten, geschehen können. Der stiegende Gerichtsstand der Presse dürfte damit im Wesentlichen als beseitigt gelten.

* In der Wahl in Sabersleben-Sandenburg. Bei der am Sonntag im Wahlkreise Sabersleben-Sandenburg vollzogenen Reichstagswahl haben nach vorläufiger Feststellung erhalten: Medaieur Jellen (Däne) 9963, Pastor Jacobson-Scherreb (Deutscher) 4540 und Schneidermeister Wöhler (Sachsisch) 480 Stimmen; der nun nach der Erklärung von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten 14 Jahre die Wähler von 800 Stimmen gewonnen, die dänische Partei die Festhaltung des Wahlzirkels gewollt vermindert hat, ist der dänische Kandidat also als gewählt zu betrachten. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1898 waren abgegeben worden 10 421 dänische, 3718 national-liberale und 342 sozialdemokratische Stimmen. Danach haben also innerhalb der letzten

Fertige Kleider schwarz und farbig, neueste Façons, in jeder Grösse und Preislage, Gr. Ulrichstrasse 18.

grosses Lager, Anfertigung nach Maass, empfiehlt **C. A. Boegelsack**

Als ganz besonders preiswerth
vorzüglich reüssirt von schönem Bouquet
empfehlen

1897er Valwiger Mosel	Fl. 0,75 Mk.
1897er Clottener "	" 1,00 "
1899er Valwiger Auslese	" 1,25 "
1897er Waldraher Rauer	" 1,50 "
1898er Oberemmler Saar	" 1,50 "
1899er Grünhäuser Auslese	" 2,00 "
1897er Wiltinger Kupp	" 2,50 "
1897er Scharzberger Saar	" 3,00 "
1897er Piesporter Falklay-Auslese	" 3,50 "
1897er Scharzhofberger	" 4,00 "

Bei 12/1, 25/1, 50/1, 100/1 Flaschen entsprechend billiger.
Prompter Versand.

Pottel & Broskowski,

Weingrosshandlung.

Zur gefl. Beachtung!

Hiesiger Vertreter eines grossen Versandgeschäftes der Manufacturbranche bietet einem hiesigen und auswärtigen w. Publikum Gelegenheit, äusserst vortheilhafte und unter sehr conananten Zahlungsbedingungen Einkäufe in **Wäsche und Kleiderstoffen** zu machen.
Ziel 3 bis 6 Monate bei nachgewiesener Bonität.
Betreffender ist mit **geeigneter Muster-collection** einfacher wie elegantester Genres ausgestattet und gern bereit, dieselbe persönlich vorzulegen.
Angabe der Adresse unter H. O. 3067 durch **Rudolf Mosse, Brüderstrasse** erbeten.

Fernsprecher 2106.

Sommerjalousien

Holzdrahtrouleaux

Rollschutzwände

Rollläden etc.

fertigen und liefern

Hallesche Jalousie- u. Rollläden-Fabrik
Franz Rudolph & Co.,

Halle a. S. - Krausenstr. 16.

Reparaturen werden sachgemäss ausgeführt.

Max Born, Decorateur,

Möbel-Magazin feineren Genres,
Gr. Brauhausstr. 14, part. u. l. Etg., Fernruf 2467.

Atelier für mod. Wohnungseinrichtungen.

Brautausstattungen in jedem Genre.

Ausstellung von Musterzimmern.

Neuheit! **„Pneuma“** Neuheit!

Mavier-Spiel-Apparat höchster Vollendung. In jedes vorhandene Piano von mir einzuheben.

Täuschendste Nachahmung des Handspiels, weil Anschlag durch Luftdruck erzeugt wird.

Muster-Instrument, eigenes Fabrikat, im Betriebe zu sehen bei

C. Rich. Ritter, Großh. Sächsischer Hof-Pianofortefabr.

On parle français. english spoken.

Anstalt für **Massage u. Heilgymnastik.**

E. Oertling u. Frau, Heinrichstr. 8.

Öffnung von 8 Uhr bis 7 Uhr.

Sprechstunden: für Damen von 12-1 Uhr, für Herren von 3-5 Uhr.

Vibrationsmassage (Motorbetrieb).

Thermo- und Kugelmassage, Kopfmassage (nach Dr. Buzzi).

Prima ärztliche Referenzen.

Pfeiffer'sches Institut zu Jena.

Die mit einem Pensionat verbundene Realschule, deren Pflegegenossin zum einjährigen Dienst berechtigt, beginnt das Schuljahr 1902 am 8. April. Gute Aussicht, hervorragende Erfolge. Prospekte auf Wunsch durch **Director Pfeiffer.**

Baum-, Rosen-, Georginen-Pfähle

in allen Längen und Stärken, auch grün angeblüht, evtl. mit weissen Rosetten, - Blumenhüte, Tonfirnisgefäße, Spalterlaten, Pfannen, Etiquetten, prima Malldabak, Coccolobaumbänder, Gartenkarten etc. in bester Qualität offerirt billig!

Carl Schumann, Halle a. S., Gr. Steinstraße 30.

Strumpf-Anstrickerei

Anfertigung nach Maass in Hand- u. Maschinen-Strumpfwaren zu billigen Preisen.

Nur bestbewährte Qualitäten in solider Ausführung.

H. Schnee Nachf., A. Ebermann, Badendentes Strumpfwaren-Fabrikations-Geschäft mit eigenem Maschinenbetrieb, Halle, Gr. Steinstrasse 84.

Weltkarte der Hamburg-Amerika Linie

verfügt über 268 1/2 Tausend Meilen 174 große Ozeandampfer mit einem Rauminhalt von 668 000 Registertonnen

ihre Schiffsverbindungen umfassen den **ganzen Erdball**

Näheres Auskunft ertheilt die Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Passagierverkehr, Hamburg, Dorenbeth 18-21, sowie deren Vertreter.

In Halle a. S.: **Georg Schütze, Bernburgerstrasse 32.**

Möbel werden reparirt und aufpolirt. Kappel, Al. Sandberg 10, 37071

Ed. Anton, Buchhandlung, Alte Promenade 1a, gegenüber dem Stadttheater.

4% Moskauer Stadt-Anleihe.

Zeichnungen zum Course von **91,50** nimmt bis 13 ds. Mts., Abends entgegen

Bankhaus Friedmann & Weinstock, Leipzigerstrasse 12.

Halbweib., eleg. geb. u. sehr gut erhalt., recht billig zum Verkauf. Zu erfragen bei **Hansenstein & Vogler A.-G., Schmeerstraße 24.**

wird garantirt durch die **90 000 Fl. Rhein-Sekt.**

Garantirt reiner Traubenwein, brillant mouffirt, werden bei 100. in 1/2 Liter von 12-60 Fl. à 1/2 Fl. mit M.F. 1,00 incl. Emb. vor Eintritt in der **Schaumweinstener** g. tiefert. Probeflaschen per Nachn.

Rheinische Sektcellerei, Leipzig Gauwitz Nr. 313.

Widmen der Anfertigungen u. regelm. Nachbestellungen aus beiden Reichien.

Gegründet 1823.

Hochzeits-Kunstgewerbli. Magazin

J. A. Heckert,

Halle, 61 Gr. Ulrichstrasse 61, nahe am Markt.

Geschenke.

Fernsprecher 2095.

Halle'sche Nachrichten.

Ferberleben bei Halle. Wie wir unserer geliebten Stadt heute erfreulicherweise hinzuzufügen können, hat der Sächsisch-Thüringische Meier- und Forstwirtschaftsverein...

Die Halle'sche Arbeiter-Verein feiert am kommenden Sonntag ein „Kommunisten-Schützenfest“ in dem bischöflichen Schützenhaus...

Die Halle'sche Verwaltung hat ihren Haushaltsplan für 1902 auf 78.340 Mk. in Einnahmen und Ausgaben gegen 73.800 Mk. im laufenden Jahre...

Die Einweihung des Gemeindehauses von St. Georgen ist für Donnerstag, den 3. April, von Herrn General-Superintendenten D. Solthofener angelegt...

Über die Ausübung von neuen und die Einziehung von alten Abgabenforderungen und Pachtzinsen veröffentlichen wir im Infanterieheft eine Bekanntmachung...

Der Geschäftsrat der Dreschlichen Bauverein für das Jahr 1901 entnehmen wir folgendes: Der Verein zählt 2925 ordentliche und 634 außerordentliche, zusammen 3559 Mitglieder...

Der Konserative Verein hält morgen Mittwoch Abend im „Goldenen Schiffchen“ wieder eine wagnvolle Zusammenkunft ab...

Die photographische Gesellschaft veranstaltete gestern Abend in den „Zentralhallen“ eine interessante Vorführung...

Heute morgen wurde Luftschiff Kapitän Graf von Zeppelin in einem interessanten Vortrag über die Ausnutzung der Luftschiffe...

Heute morgen wurde Luftschiff Kapitän Graf von Zeppelin in einem interessanten Vortrag über die Ausnutzung der Luftschiffe...

Heute morgen wurde Luftschiff Kapitän Graf von Zeppelin in einem interessanten Vortrag über die Ausnutzung der Luftschiffe...

Heute morgen wurde Luftschiff Kapitän Graf von Zeppelin in einem interessanten Vortrag über die Ausnutzung der Luftschiffe...

Heute morgen wurde Luftschiff Kapitän Graf von Zeppelin in einem interessanten Vortrag über die Ausnutzung der Luftschiffe...

Heute morgen wurde Luftschiff Kapitän Graf von Zeppelin in einem interessanten Vortrag über die Ausnutzung der Luftschiffe...

Stadt Halle zuzuführen, wodurch sich derselbe auf 10.331,50 Mk. erhöht. Es wurden die aus dem Vorjahre statutenmäßig ausbleibenden...

Am Mittwoch, den 11. März 8 Uhr Abends wird im großen Saal des Stadtmusikhauses „Nollenhof“, Weidensplan 4...

Am Freitag, den 13. März, Herr Oberbürgermeister Wiedler einen Vortrag über: „Alte und neue Grundsätze“.

Die Wiltshagen'schen Frauen-Underrichtsklasse bringt am Sonntag, den 16. bis Dienstag, den 18. d. Mts., von früh 10 bis Nachmittag 5 Uhr...

Das Schiller-Koncert der A. GutsMuth'schen Musikschule am Sonntag Abend im großen Saal des „Gangalt. Vereinshauses“...

Schülerkonzert. Am 17. d. Mts. Abends 7 1/2 Uhr findet in den „Zentralhallen“ das Konzert der Schüler des Musikdirektors Herrn Plaich statt...

Staatsliche Konsektion der Handelsschule zu Halle. Laut Verordnung der Regierung vom 21. Februar er. ist nunmehr die Handelsschule zu Halle (Direktor Wenzig)...

Koncert des Uel-Quartetts. Der ratten gleichmäßig gelungene, es müsse in unserem Halle mehr Leute geben, die sich für einen mit Kunst gepaarten Humor interessieren...

Das Uel-Quartett. Der ratten gleichmäßig gelungene, es müsse in unserem Halle mehr Leute geben, die sich für einen mit Kunst gepaarten Humor interessieren...

Das Uel-Quartett. Der ratten gleichmäßig gelungene, es müsse in unserem Halle mehr Leute geben, die sich für einen mit Kunst gepaarten Humor interessieren...

Das Uel-Quartett. Der ratten gleichmäßig gelungene, es müsse in unserem Halle mehr Leute geben, die sich für einen mit Kunst gepaarten Humor interessieren...

Das Uel-Quartett. Der ratten gleichmäßig gelungene, es müsse in unserem Halle mehr Leute geben, die sich für einen mit Kunst gepaarten Humor interessieren...

Das Uel-Quartett. Der ratten gleichmäßig gelungene, es müsse in unserem Halle mehr Leute geben, die sich für einen mit Kunst gepaarten Humor interessieren...

Das Uel-Quartett. Der ratten gleichmäßig gelungene, es müsse in unserem Halle mehr Leute geben, die sich für einen mit Kunst gepaarten Humor interessieren...

Das Uel-Quartett. Der ratten gleichmäßig gelungene, es müsse in unserem Halle mehr Leute geben, die sich für einen mit Kunst gepaarten Humor interessieren...

Das Uel-Quartett. Der ratten gleichmäßig gelungene, es müsse in unserem Halle mehr Leute geben, die sich für einen mit Kunst gepaarten Humor interessieren...

Der Verein für Volkshilfe zu Halle hielt gestern Abend in der „Zentralhalle“ seine Generalversammlung ab...

Abteilung 1 (Volkshilfe). Herr Oberlehrer Flade konnte berichten, daß die viele interessante Abende enthaltende Bibliothek im letzten Jahre sehr benutzt worden ist...

Abteilung 2 (Kassenwesen). Herr Prof. Dr. Köstlicher teilte darüber mit: Es wurde im letzten Sommer eine Kolonne mehr errichtet, nämlich in Etzger (Hag)...

Abteilung 3 (Kassenwesen). Herr Prof. Dr. Köstlicher teilte darüber mit: Es wurde im letzten Sommer eine Kolonne mehr errichtet, nämlich in Etzger (Hag)...

Abteilung 4 (Kassenwesen). Herr Prof. Dr. Köstlicher teilte darüber mit: Es wurde im letzten Sommer eine Kolonne mehr errichtet, nämlich in Etzger (Hag)...

Abteilung 5 (Kassenwesen). Herr Prof. Dr. Köstlicher teilte darüber mit: Es wurde im letzten Sommer eine Kolonne mehr errichtet, nämlich in Etzger (Hag)...

Abteilung 6 (Kassenwesen). Herr Prof. Dr. Köstlicher teilte darüber mit: Es wurde im letzten Sommer eine Kolonne mehr errichtet, nämlich in Etzger (Hag)...

Abteilung 7 (Kassenwesen). Herr Prof. Dr. Köstlicher teilte darüber mit: Es wurde im letzten Sommer eine Kolonne mehr errichtet, nämlich in Etzger (Hag)...

Abteilung 8 (Kassenwesen). Herr Prof. Dr. Köstlicher teilte darüber mit: Es wurde im letzten Sommer eine Kolonne mehr errichtet, nämlich in Etzger (Hag)...

Abteilung 9 (Kassenwesen). Herr Prof. Dr. Köstlicher teilte darüber mit: Es wurde im letzten Sommer eine Kolonne mehr errichtet, nämlich in Etzger (Hag)...

Abteilung 10 (Kassenwesen). Herr Prof. Dr. Köstlicher teilte darüber mit: Es wurde im letzten Sommer eine Kolonne mehr errichtet, nämlich in Etzger (Hag)...

Abteilung 11 (Kassenwesen). Herr Prof. Dr. Köstlicher teilte darüber mit: Es wurde im letzten Sommer eine Kolonne mehr errichtet, nämlich in Etzger (Hag)...

Abteilung 12 (Kassenwesen). Herr Prof. Dr. Köstlicher teilte darüber mit: Es wurde im letzten Sommer eine Kolonne mehr errichtet, nämlich in Etzger (Hag)...

Abteilung 13 (Kassenwesen). Herr Prof. Dr. Köstlicher teilte darüber mit: Es wurde im letzten Sommer eine Kolonne mehr errichtet, nämlich in Etzger (Hag)...

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle a. S.

Montag, den 10. März 1902, Nachmittags 4 Uhr.
Vorsitzender: Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Dittnerberger,
Schriftführer: Hildebrandt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde eine Anfrage auf einige Reden zurückgeführt, in welcher Herr von den Vororten Mitteilung über die Frage machte, ob bei Neubauten die Straßenanbahnungen den Anliegern auferlegt würden. Herr Oberbürgermeister Stadte erklärte, daß dem Magistrat auf diese Eingabe zugegangen und dieser gern in die Prüfung einzutreten würde, welche Straßen historische und welche nicht historische seien, wonach sich jene Frage wie in der Mittheilung regeln würde.

1 und 2. Es folgte die Befreiung des Clats für die städtischen Anlagen (Einnahme — M., Ausgabe 76 979 M., 30 Pf.) und für gemeinnützige Zwecke (Einnahme — M., Ausgabe 46 374 M.). Bei diesen Punkte theilte Herr Oberbürgermeister Stadte mit, daß nach dem Antrag der Verwaltungskommission der Magistrat nachfolgend, das Budget für das Jahr 1902 in der Leitung des städtischen Museums ungenügend zu übernehmen, anzunehmen. Weiter meinte man den Betrag im Etat für Erweiterung der Sammlungen im Hinblick auf die Ueberführung in die neuen Museumsräume von 2500 M. auf 5000 M. erhöhen. Herr Stadte, Gröte meinte, daß man sich bestreuen sollte, die Kosten der Erweiterung ungenügend die Leitung des Museums übernehmen zu lassen. Durch dreijährigen Besuch der Mäthener und zweijährigen Besuch der Berliner Akademie sei Herr Henning für die Stellung durcheinand geeignet. Um so mehr liege die Mittel überlassen gewesen, die Herrn Henning zu einem solchen Posten zu ernennen. Herr Stadte, Gröte meinte, daß man sich bestreuen sollte, die Kosten der Erweiterung ungenügend die Leitung des Museums übernehmen zu lassen. Durch dreijährigen Besuch der Mäthener und zweijährigen Besuch der Berliner Akademie sei Herr Henning für die Stellung durcheinand geeignet. Um so mehr liege die Mittel überlassen gewesen, die Herrn Henning zu einem solchen Posten zu ernennen. Herr Stadte, Gröte meinte, daß man sich bestreuen sollte, die Kosten der Erweiterung ungenügend die Leitung des Museums übernehmen zu lassen. Durch dreijährigen Besuch der Mäthener und zweijährigen Besuch der Berliner Akademie sei Herr Henning für die Stellung durcheinand geeignet. Um so mehr liege die Mittel überlassen gewesen, die Herrn Henning zu einem solchen Posten zu ernennen.

zur Einrichtung der Edonothek überlassen. (Herr Herr Stadte, H. Mann.)
8. Die Veranlassung liegt den Anbau der Verordnungsstelle auf der Straße zwischen der Straße B und D und die Befreiung des Platzes nach dem vorliegenden Entwurf sowie des weiteren Anbauens hinsichtlich der Schaffung der Vorplatz mit Herrn Kaufmann G. Gehhardt gut. (Herr Herr Stadte, Hildebrandt.)

9. Der Magistrat beantragte, die Veräußerung aller städtischen Feuerversicherungs-Objekte im Werthe von 17 Millionen Mark auf fünf Jahre vom 1. April 1902 an, die Provinzial-Landes-Feuer-Gesellschaft zu übertragen. Die Finanz-Kommission war dagegen, weil die bisher beteiligten Gesellschaften (neben der erstgenannten Gesellschaft) noch die Sachsen-Versicherer, die Elberfelder und die Gothaer Gesellschaft) wieder zu 1/4 zu betheiligen. Herr Stadteverordneter Gröte meinte, daß dem letzteren Vorschlage nur auf ein Jahr Folge zu leisten sei, dagegen noch die Zeit für die Wahl für die Stadt eine Selbstversicherung begründen und deshalb vorher die nächsten Erhebungen ausmachen solle. Wegen dieser Vorlage wurden lebhaft Bedenken von verschiedenen Rednern erhoben. Der Antrag der Finanz-Kommission wurde mit knapper Mehrheit gegenüber dem Antrag Gröte genehmigt. (Herr Herr Stadte, Hofmeister.)

10. Zum Schluß gelangte die Frage der Gültigkeitserklärung der Stadtverordneten gewählten Herrn Krüger und Heile als Erweiterung. Beide sind mit 58 gegen 55 Stimmen über die absolute Mehrheit gekommen. Ein Antrag des Herrn Hofmeisters Krüger erforderte jedoch einen großen Theil der Wahl und hob hervor, daß in einer großen Zahl von Fällen, etwa 20, seien, die sich bewähren könnten, daß sie der Wahl fern gelassen seien, die Wahlkarten aus den Händen genommen und die Wahl für die Wahl für sie auf die sozialdemokratischen Kandidaten abgegeben seien. Diese Sozialdemokraten sind jedoch nicht in einer Weise nachgewiesen, daß damit die Mehrheit der Stimmen der Kandidaten über die absolute Mehrheit erreicht werde. Es sollte hier ein Grund 1) vor, die Wahlkarten der Sozialdemokraten nicht zu nehmen, sondern die Wahlkarten der Kandidaten, die die absolute Mehrheit erreichen, zu nehmen. Herr Stadte, Gröte meinte, daß er und seine Freunde diesen Sozialdemokraten fern ständen, mit denen die Bürgerpartei immer noch ein Stückchen ins Welt gehen. (2) Danach wurde der Antrag abgelehnt und die Wahl für gültig erklärt. Schluß der Verhandlung 9/4 Uhr.

Provinz Sachsen und Umgebung.

g. Landsberg (bei Halle), 10. März. (Wirtschaftlich.) Der Herr Geh. Rath Schaffner ist nach 16 Jahren als gehöriger Gehalt zum Kreis von 27 000 M. in den Besitz des Herrn Oskar Stoltz aus Pösch bei Bitterfeld übergegangen. Die Uebernahme erfolgt am 1. Juli. — Bei der Bekämpfung des Bahnhofsbrandes in Wittenberg blieb der hiesige Bahnhofsverwalter Otto Witt mit 16 000 M. Zahlreichen Verbindungen. Die Uebernahme erfolgt am 1. April. Der hiesige Bahnhofsverwalter, welcher einen Anbruch zu machen, der Jahrespaß des hiesigen Bahnhofsverwalters 1200 M. gegen 750 M. früber.

g. Landsberg (St. Deßau), 9. März. (Vereinigungen.) In der nächsten öffentlichen Sitzung der hiesigen Stadtverordneten, welche gestern Abend stattfand, wurden von 77 Anwesenden, die sich zur voranstehenden hiesigen Bürgermeisterei gemeldet hatten, fünf derselben zur engeren Wahl gewählt. Die endgültige Wahl wurde nunmehr in der nächsten Stadtverordnetenversammlung erfolgen. Der frühere hiesige Richter, Herr Stadte, welcher in letzter Zeit als Kreis-Verwalter in Wittenberg, wurde am 7. d. M. durch sein einstimmig zum Stadtkommissar ernannt.

g. Döllnitz (Saalkr.), 10. März. (Vaterländischer Frauenverein.) Der Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins für den Saalkreis hielt unter dem Vorsitz der Frau Karoline v. Hilow ein Fest im Saalkreis, welches durch eine Anzahl von hiesigen Arbeit und Gewandungsarbeiten, ausgestellt von Herrn. kamen zum Vortrag. Die Festrede hielt Herr Kreisverwalter und Superintendent Gutlichmidt, Redebeiträge über Zweck und Bedeutung des Vereins. Eine Gesangsnummer von Heben der Frauen ergab die Summe von 80,50 M.

g. Gröteland (Saalkr.), 10. März. (Verkehrsveränderung.) Der schon früher gedachte Anbau der Straße nach Neuhof kommt nun zur Ausführung. Die Bereinigung der Arbeiten hat bereits stattgefunden. Die Straße ist etwa 1900 Meter lang.

g. Wehlitz b. Schulpö, 10. März. (Märchenbauprojekt.) Das schon länger bestehenden Projekt, einen Kanal zu bauen, nimmt jetzt geistreichere Gestalt an. Ein Entwurf auf einem Karte gutepapier ist bereits entworfen. Unterhandlungen mit der Gemeinde werden noch gepflogen.

g. Wernberg, 10. März. (Neuer Steinbruch.) In diesem Bezirk haben einige gewerbliche Unternehmer (Geh. Rath G. und A. Hiller) am sogenannten „Königsberg“, einer Anlage bei den nachliegenden Felsstein, ein Abbruchfeld von ca. drei Hektar Größe künftlich erworben, um bei einem Einbruch dieses Abbruches einzuweichen, da nämlich neuerdings eine Abnahme der Befähigung in Sandsteine eintritt. Der neue Sandstein wird in der Gegend der Felsstein für die Arbeit in der Steinindustrie verwendet.

g. Wittenberg, 10. März. (Wegbauarbeiten.) Von verwitwete Deschmann von Wodowitsch, wohnt die Aulke Person in der Stadt, begann heute in beendensüber geistiger Frische die 23. Lebensjahre, aus welchem Anlaß der alten, allgemein beliebten Dame, unter dem Namen „Wittchen“, eine Morgenmusik von der ganzen Kapelle des 20. Regiments gebracht wurde.

g. Zeitz, 10. März. (Zappus.) Die Hygiene-Epidemie ist im neuen Zeitz immer noch nicht erloschen. Im Interesse, wo die Epidemie hauptsächlich auftritt, sind mehrere Bäume gefällt, so daß das Wasser aus den Nachbarnorten geholt werden kann.

g. Worbitz, 9. März. (In der heutigen Inter-Ver-sammlung) referirte Herr Lehrer Wartenberg Schullehrerbedarf über die Wutaufschreibung. Der Referent kam zu dem Resultat, daß die heutige Wertaufschreibung, von seiner Klasse über-traffen wird. Eine Vertheilung derselben durch die Verwaltung dieser mit einer anderen Klasse sei darum nicht rathsam, sondern nur da angebracht, wo beispielsweise eine Klasse nicht geschickt werden soll. — Die deutsche Biene sei nur etwas zurückgekommen durch Schleimern zur verfahren. Die Wagnismannschaft in kleinen Kästen, Ausläufern der Zucht, werden, wie gewöhnlich, auch unter dem Namen „Hörnchen“ eine Nahrung für die Biene sein ist empfehlenswert. In dem Nahrung der deutschen Biene seien die Inter-also vielfach selbst schuld.

g. Mansfeld, 10. März. (Honorarprotest.) — Kreis-Verwalter Dr. W. B. hat sich gestern, den 10. April in Auftrag genommen. Das Thema der Konferenz ist: Der Gewinn aus den neuerlichen Verhandlungen zwischen Gremer und Darnow. — Als Tag der Festrede ist vorläufig der 14. April bestimmt. Hauptgegenstand der Verhandlungen soll die Vorlage des städtischen Konjunktions-Erlaßes sein, welche der jetzt geltenden Provinzialgesetzlich der Dandeburg der Stadtverwaltung durch die Stadtverwaltung der Provinzial-Verordnung vom 23. April 1896 gefaßt hat, nachweisbare Schäden der städtischen Lebens entstanden, im besondern Falle, was erachtet zur Vertheilung der Schäden erfindenswerth.

g. Elmshaus, 10. März. (Gauheilsplata.) Die Stadtverordnetenversammlung der hiesigen Stadt in Elmshaus von 38 200 Mark Einnahme und Ausgabe. Der Aufschlag zu den Neuzinsen wird 135 Prozent betragen, der Einkommensteuer 115 Prozent. Von der obengenannten Summe fällt der Wohnausfall auf Ausgaben für Schulwesen, nämlich 20 082 Mark.

g. Schmied, 5. März. (Hauptversammlung.) In den Tagen vom 3.—5. März fand unter dem Vorsitz des Verwal-

ter Kommissar, Herrn Schulrath Prof. D. Dr. Koldewey an der hiesigen Bergischen Landw. Schule Marienberg die Abgangsprüfung statt, an der von der Landw. Abteilung 19, von der Mecklenburger 5 Schüler theilnahmen. 23 Schüler erhielten das Zeugnis der Reife und damit die Befähigung für den einjährigen Dienst auszuweisen. O. Seltzer, 10. März. (Konfirmation.) Der Akademische Raumann hierseit hat einen Leichenwagen angekauft, um die Ueberführung der Leiden mittels Wagen nach dem Friedhof zu bewerkstelligen. Absterben wurden die Leiden noch getragen.

g. Seltzer, 10. März. (Konfirmation.) In diesem Jahre wurden in unserer Ort 56 Kinder konfirmirt, und zwar 29 Knaben und 27 Mädchen.

g. Seltzer, 10. März. (Erziehung auf Leben und Tod.) Aus dem gestern Mittag 1 Uhr 20 Min. hier durchgeführten Veronesen-Salle-Mittel ist zu sehen, den Stationen Bremerode und Wittenberg gegen 1 Uhr ein Schwanenboot, der von Leipzig nach Rastat transportiert werden sollte, entpurrten. Während sich der Transporteur auf einen Augenblick in einen Nebenabtheil begeben hatte, sprang der Zollmann aus einem Fenster des in voller Fahrt befindlichen Zuges. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht und der Flüchtling verhaftet. In Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jagdstrafe im Gefängnis zu Rastat verbüßen sollte, doch entpurrten war und in Leipzig ergab sich, daß es sich um einen Mann handelte, im Walde mit erheblichen Verletzungen, die er sich bei dem Sprunge zugezogen hatte. Der wogalige Springer ist der 21jährige Wittenberger Friedrich Müller aus Pösch, der eine mehrtägige Jag

